**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte
**Band:** 54 (1974-1975)
**Heft:** 2

**Vorwort:** Die erste Seite
**Autor:** Stiefel, Roland

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# *Die erste Seite*

MODERNE HEILSERWARTUNG drängt zum Staat: Der Wohlfahrtsstaat soll gerecht und präzis Sicherheit und Ausgleich garantieren. Der Wert solchen Anspruchs ist unbestritten. Schwelt im Gefolge der Glaube an die Möglichkeit staatlicher Verwaltung persönlicher Wohlfahrt? Was heisst überhaupt, kulturpsychologisch, «Wohlfahrt»?

Die Krisensymptome – Resultat der Auflösung eines Kulturkanons, der verbindend symbolische Kraft in Religion, Alltag, Zwischenmenschlichkeit besass – die Krisensymptome heutiger Vermassung kündigen sich dort an, wo in dumpfer Projektion eigenen Ungenügens, persönlicher Isolation, geistiger und psychischer Ohnmacht des einzelnen der Staat angerufen, die Institution organisiert, der Deckmantel rationaler Organisation bis über die Ohren gezogen wird. Spezialisierung und atomisierter Individualismus: anstelle echter Gemeinschaft behaupten sich die «-ismen», anstelle eigener Erfahrung die Experten, anstelle durchfühlter Gemeinsamkeiten Zweckkollektive. Experten vermögen bestenfalls zuhanden staatlicher Verwertung die äussere Wohlfahrt des einzelnen zu prognostizieren; die Fahrt wird jedoch in abschüssigen Tiefen enden, wenn dieser einzelne, an die Werte und Kriterien seiner eigenen psychischen Wohlfahrt erinnert, sich nicht auf sich selbst besinnt, die Antriebe unbewusster Projektion ins Bewusstsein hebt, Verantwortlichkeit – die Bereitschaft für Anruf und Antwort – nicht ausschliesslich delegiert, sondern selbst übt, aushält.

Dass jeder einzelne für die gesellschaftliche Wohlfahrt entscheidend wichtig sei, wird heute oft achselzuckend oder bissig argumentierend auf das Konto des «bürgerlichen Individualismus» gesetzt und abgeschrieben. Das könnte sich empfindlich rächen. Der einzelne Mensch allein, der seine unbewussten Schichten – die ihn in der Tiefe mit dem Mitmenschen verbinden – sich möglichst umfassend bewusst macht, kann Gemeinschaft, Verbindlichkeit mit Spielraum, schaffen. Das Kollektiv – quantifizierbare abstrakte Grösse in Wissenschaft und Politik – wird in seiner Erscheinungsform als weitgehend unbewusst agierende und reagierende Masse, entsprechenden Feind-/Freund-Projektionen und psychischen Infektionen ausgesetzt, gerade das nie leisten, was heute in jedem Lebensbereich, in jeder Dimension des Politischen nottut und als öffentliche wie persönliche Wohlfahrt zu verstehen ist: Solidarität.

*Roland Stiefel*